

Erkennung in dem
nicht man auf einer
lichkeiten mit einer
benst. Der Schatten
Schatten dar, und
stirne haben eine
Regenbogen.
Gata Morgana ge-
weiter des sagan-
Durch ein solches
lufteuwannderer
weitem einen Pa-
dem Verdurken
man auf hoher
hänge, unge-
derne dahinleget,
Lufftpiegelung in
ebene dichte Luft
dünnere oben,
n der Grenze der
werden, daß sie
nicht mehr hin-
ten, also in die
Die Strohen
bachers scheinbar
zu aus, als ob
Lust hängt. An
Lufteung in et-
nes Gegenlandes
liegt. Oben die
Strohen ineinander
Gata Morgana
bachtet man zu-
n, die wegen der
gleich werden
keizip von Gyr-
delogland, ober
nachsten Tagen in
schlenderunge die
bei gewöhnlicher
ist, da sie unter
hier bei uns von

22
Rekreise

ten allgemeinen
deren Inhalt be-
erstanden ist.

h) **ahren der Per-**
tein.) Von ver-
er Preße Zusa-
una von Bier im
ten etwas Mal-
eine Gebrauchs-
die Verwendung
Es ist daran
berattig. Vier-
er ist, weil nach
tmanabes vom
en Mitteln her-
vorvorschriften
die Abnahme
schließt nach An-
dem Falle die
aus. Wenn also
räume und ge-
leidet, nicht die
und sich keine
erwiegungsavor-
verpflichtig, und
aus solchen Ju-
rent hergeteilt
steuer in voller
st sich außerdem
ausvorschriften
ung oder Ge-

n auch die Rot
Linie mit sich
sich beschäftigen
doch soviel Ge-
n treuer Liebe
die im Welt-
und ihr Leben
ere letzte Ruhe-
zusammenarbeit
licht und doch
der Selbstund
r seiner Grün-
gabe gemacht.
schicht, Kriegs-
und einen aus-
geheit im Jahre
die Möglichkeit,
des Selbstbundes
zu je Zeit trennt
tagen im Po-
treuen Toten
aus mit einem
Mächten doch
r Gelegenheit
lande zeigen,
n ihrer tapfer-
er muß es an
gar mancher
der Heimat,
hrien zu den
Osten haben
können. Du
du gefehen
lieben Mann
Sohnes heute
Millio-
nen Gräbern
ihre nun für
ere Gräber!"
nd alljährlich
noch abseits?
erflärt noch
ungen werden
742 erleben.
andes Ruhe-
es Bestellen
überfürsorge
43 I. Cto.

ntlos.

Auf der Eisenbahnlinie Bern - Schwarzenberg im Kanton Bern stießen zwei elektrische Züge in einer Kurve zusammen. Beide Lokomotiven und drei Eisenbahnwagen wurden zerstört. 14 Personen wurden verletzt, darunter vier schwer, angeblich die beiden Lokomotivführer, ein Schaffner und ein Reisender.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, particularly along the right edge where a dark vertical strip is visible. There is no text or other markings on the page.

Dauerwellen
nach dem neuesten u. wirkungsvollsten System

Damen- und Kinder-Salon

Beste und vollkommenste Haarpflege durch nur allererste Kräfte

Manicure Bubikopf- Schnitt- und Behandlung
Spezialität: Haarfarben

Zöpfe in allen Farben und Preislagen

Paula Huë Hörde
Hermannstrasse 34
Wasserwellen

Bei 1/3 Anzahlung
3 Monate Kredit

erhält jeder in feiner Stellung.
Sie finden bei uns

Berufs-, Straßen- u. Luxuschuhe
in prima Qualitäten.

Sie kaufen bei uns zu gleichen Preisen wie gegen
Vorzahlung. — Vergleichen Sie uns nicht mit be-
stehenden Abzahlungsgehilfen

Schuh-Halle

Dortmund, Steinsir. 22

Verleihen Sie bitte unsere Schuh-Halle. Der re-
teste Weg lohnt sich. Ausweis oder Ausweispassiers, aus
denen das Arbeitsverhältnis hervorgeht, sind mitzubringen.
Ware wird sofort ausgehändigt.

567

Mache die Bewohner von
Hörde u. Umgegend darauf
aufmerksam, daß ich mit dem
heutigen Tage, FREITAG,
den 21. September, eine

Schuhmacherei

eröffne. Sämtliche Schuh-
reparaturen werden prompt
und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll
EDUARD LEIBACH,
Schuhmacher, Schwarzer Pfad 18.
Annahmestelle: A. Sippel,
Schüren, Schürerstr. 72.

Zeitungs-Makulatur

kann wieder pfundweise und in
größeren Mengen abgegeben werden.

May & Comp., Hörde.

Achtung!
Diese Woche

Rindfleisch 1.00—1.10
Koteletts 1.25
Durchwachsen 1.10

Sowie Rauch- und Wurstwaren
zu den billigsten Tagespreisen.

Aug. Plambeck,
Brenninghofstr. 8.

Empfehle hiermit meinen

Damen- und Herren-Salon

Schnelle und reelle Bedienung.
Spezialität: Bubikopf. Sämtliche Markenartikel
zu haben

O. PAPAI, Schildstrasse 2.

Schuh-Reparaturen

schnell, gut und billig.

Lederhaus Strecker, Hermannstraße 9.

Verdingung.

Für den Neubau des Instituts für Arbeits-
physiologie zu Dortmund sollen die Maler- und
Anstreicherarbeiten vergeben werden. Die Ver-
dingungsunterlagen können im Baubüro Alpe-
ringstraße 20, Zimmer 588 eingesehen und, so-
weit der Vorrat reicht, für 1.— RM von dort
bezogen werden.

Beschlossene, mit entsprechender Aufschrift
versehene Angebote sind bis
Montag, den 1. Oktober 1928, vorm. 11 Uhr
an die unterzeichnete Dienststelle einzureichen.
Das Öffnen und Verlesen geschieht am die-
selben Tag im Geschoß 602 in Gegenwart der er-
scheinenden Bieter.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Städtisches Hochbauamt Dortmund.

Beweise!

unserer Leistungsfähigkeit!

1 Elegante Filz-Glocke
2 Fescher Sportbretton
3 Hochmod. Kappenform
4 Aparate Frauenform
5 Jugendl. Filz-Glocke
6 Flotte jugendliche

8.50
4.90
7.50
6.50

Karstadt

Aplerbeck, Markt 7-8.

Auch Sie

sollten sich klar darüber sein, daß das
Beste immer das **Billigste** ist!
Tragen Sie nur **Maßgarderobe**,
wenn Sie nicht enttäuscht sein wollen.

Maß-Kleidung

verbürgt tadellosen Sitz, ist dauerhaft
und solide, durch fachmännische
Handarbeit hergestellt, und daher für
Sie das ideale Kleidungsstück!
Etwas Besseres gibt es nicht!

Schneider-Zwangs-Innung des Amtes Aplerbeck.



Jung!!! Jung!!!
Heute und morgen das
Beste vom Besten!
Max Feldheim,
Altstr. 11. Auf 41332.
Hinter der alten Apotheke

Geschäftsbücher zu haben bei **May & Comp.**

Otto Büscher, Hörde
Gute Bezugsquelle für
Kurz-Weiss- u. Wollwaren.
Gegründet 1885.

Bertikov,

gebraucht, gut erhalten,
billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der
Geschäftsstelle. (7593)

Einen Kanarienvogel

verkaufen Sie ebenso
gut wie einen Kinder-
wagen, Bett, Schrank,
Sofa, Tisch, Stuhl, Herd,
Ofen, Teppich, über-
haupt wie jedes be-
liebige Hausgerät oder
wie einen Hund oder
sonstiges Haustier, und
ebenso gut

wie eine abgelegte Hose
einen Anzug, Kleid,
Wäsche u. dergl. wenn
Sie für wenige Gros-
chen eine kleine
Anzeige im Hör-
der Volksblatt er-
lassen.

**Schwarzer
Schaffherd**
zugelaufen. Gegen
Erstattung der Unkosten
innerhalb drei Tagen
abzuholen, andernfalls
Eigentum. 7572
Bergshofen,
Gassenberg Nr. 13.

Fleischer 7571

Junge

unter 17 Jahren, der
mit Vieiden umgehen
kann, für sofort gesucht.
Holtkötter, Schüren.

Lehr- mädchen

zu sofort gesucht. 7585
Grüner Weg 25.

Junges Mädchen

für Kontorarbeit (An-
fängerin) für bald ge-
sucht. Schriftl. Angeb.
unter 7569 an die
Geschäftsst. d. Zeitung.

Morgenmädchen
über Mittag. 7557
Frau Dr. Büß, Hörde,
Hörderstr. (Hofstr.) 6. l.

Für den 1. Oktober als
Köchin und Hausmädchen
2 Freundinnen
oder Mutter und Tochter
für kleine Familie in Eng-
land gesucht. Gute
Zeugnisse erforderlich.
Alles Nähere zu erfahren
Hörde, Goethestraße 5,
zwischen 11-12 Uhr vorm.

Junge Eheleute suchen
in Hörde oder Umgeb.

1-2 leere Zimmer

auch im Neubau, gute
Miete zuges. er. 7568
Off. u. B. B. 1000
an die Geschäftsstelle.

2-3 Büro-Räume oder Ladenlokal

im Mittelpunkt der Stadt
zu mieten gesucht.
Angebote unt. N. 7521
an die Geschäftsstelle der
Zeitung.

Laden

auch Werkstatt, zu ver-
mieten. 7589
Hochhofstr. 26.

Sofort möbl. Zimmer

zu vermieten. (7592)
Näheres in der Ge-
schäftsstelle.

Gute Schlafstelle frei.

Zu erst. in d. Geschf.

Natur

Weltweit

Auf der Natur
in Hamburg
von allgemeiner
Hebergesamtheit
über „Weltw-
ernährung“
gehen, wo das A-
mannes an das de-
und der Heilunde
über eine Fülle v-
ren der ältesten B-
zeit. Die eigentli-
teilung begann be-
beziehungen auf d-
teile. Die Mähter-
pälischen Arbeiter z-
südamerikanischen
macht Gemüße inn-
gig und das m-
Heranbringung sub-
beitsbedarf neue O-
tuge Ausnutzung
wurde und noch
heutigen Industrie-
ganze Erde als fei-
hierin liegen nicht
bern auch sehr me-
soziale Probleme.
fähigkeit des Men-
weitgehende Aus-
arbeiten gebracht,
Handel der Haupt-
fleisch, spielt hier
hätliche Anzahl
Bittrecht, von dem
ob die Eigenart
bens nicht eine M-
Veredelu-

notwendig macht,
sprachen gewachsen
werbende Lebens-
rung des Städters
weller werden, ind-
wie die Industrie-
gung weitergeben.
bedür große Anfr-
spiel führte Bitt-
an. Sonabohnen la-
Jahren noch so gu-
wurden allein in
eingeführt, eine 30-
vabean verdoppelt
den hochentwickelt
Delgewinnung ver-
als beides Futter-
wendung. In Doll-
feldchen Kraftfutter
verfügt als in
Landwirtschaft
he deutsche Hand-
Millionen verbess-
Sich an Qualität
Proz. des deutsche
aus Sonabohnen
Mindereinfuhr v-
bedeuten, was glei-
sehr zum Vorteil

Ministerialdire-
kein (Berlin) in
Gehen der Ep-
den Tiefstand der
Verbretterunabbed-
den von Seuchen in
reicher Einschlepp-
brochenen Grenz-
Scharlach und Din-
anderer Not. Denen
der Tuberkulosefer-
hen Ernährungsm-
den Hirnentzündun-
liche Typhusviden-
Kraftstoffteil sei
allfiden Krankheit-
keit entscheidend. T-
mittelpunkten stele
erzegen verleihe
tion eine allmählic
Bielestaltige Ein-
lichkeit feiaern un-
halten: Ernährung
vorangegangene o-
rüttete After. Ein-
auf den Betroffen-
tapus der folgende
kommen nur in
man weniger vorfr-
vertraut mit sonst-
Präuden ist. Die
nower habe nur k-
troffen. Einheimi-
tieren sehr unole-
boden oder Maf-
immer sein Leben
immun, dagegen in
Immunität nicht A-
hete und tiefe A-
ih bedingt durch d-
heimische feuchena-
befeitigt sind die o-
Mikrobiologie und
Kultur der P-
nen nur gewahrt
als bedinoten sta-
nahmen gestützt w-

Solidarität
der Gesellschaft un-
lobes einzelnen.
(Heidelberg) sprach
forchung der Epid-
der epidemiologisch
den einzelnen Er-
allgemeinen Gef-

Naturforscher in Hamburg.

Weltwirtschaft und Volksernährung. — Kampf den Epidemien.

Auf der Naturforscher- und Vortragsversammlung in Hamburg hielt den wichtigsten Vortrag von allgemeiner Bedeutung der Hamburger Vortragsversammlung Senator Witthöft über „Weltwirtschaft und Volksernährung“. Es kam ihm darauf an, zu zeigen, wo das Arbeitsfeld des praktischen Kaufmanns an das der Naturforscher vom Menschen und der Heilkunde grenzt. Der Vortrag führte über eine Fülle von interessanten Einzelheiten von der ältesten Vergangenheit bis in die Neuzeit. Die eigentlich weltwirtschaftliche Arbeitsteilung begann bei Entdeckung von Austauschbeziehungen auf der Basis gegenseitiger Vorteile. Die Arbeitsteilung macht heute den europäischen Arbeiter zum Kunden australischen und südamerikanischen Fleisches. Der Schnellverkehr macht Gentile innerhalb Europas nahezu freizügig und das moderne Seeschiff hat durch Heranbringung tropischer Vorräte für den Weltbedarf neue Quellen erschlossen, deren richtige Ausnutzung Sache der modernen Chemie wurde und noch heute ist. Der Kenner der heutigen Industriestaaten betrachtet praktisch die ganze Erde als seine Nahrungsgrundlage, und hierin liegen nicht nur weltwirtschaftliche, sondern auch sehr merkwürdige physiologische und soziale Probleme. Die weltwirtschaftliche Freizügigkeit des Menschen allein hätte uns nicht die weitgehende Ausdehnung der Lebensgewohnheiten gebracht, sondern die Freizügigkeit im Handel der Hauptnahrungsmittel, Getreide und Fleisch, spielt hierbei eine wichtige Rolle. Eine statistische Anzahl von Problemen behandelte Witthöft, von denen das wichtigste wohl das ist, ob die Eigenart des städtisch-industriellen Lebens nicht eine Fährde ist.

Veredelung der Nahrung notwendig macht, damit der Mensch den Ansprüchen gewachsen bleibt, die eine künstlicher werdende Lebensform an ihn stellt. Die Nahrung des Städters muß im allgemeinen gehaltvoller werden, indem die Landwirtschaft sowohl wie die Industrie den Weg zur Qualitätssteigerung weitergehen. Auf allen Gebieten wurden dafür große Anstrengungen gemacht. Als Beispiel führte Witthöft Kobra und Sojabohnen an. Sojabohnen kannte man in Europa vor 10 Jahren noch so gut wie gar nicht; im Vergleich wurden allein in Deutschland 576 000 Tonnen eingeführt, eine Zahl, die sich inzwischen bereits nahezu verdoppelt hat. Die Rückstände, die aus den hochentwickeltesten Ländern und bei der Selbsterzeugung verbleiben, kommen bekanntlich als bestes Futtermittel für Viehzucht zur Verwendung. In Holland und Dänemark wird von solchen Kraftfuttermitteln nahezu achtmal so viel verfüttert als in Deutschland. Würde unsere Landwirtschaft das gleiche tun, so könnte die deutsche Dankebilanz um Hunderte von Millionen verbessert werden und das deutsche Vieh an Qualität gewinnen. Würden nur 5 Proz. des deutschen Bedarfs an Getreidemehl aus Sojabohnen gedeckt, so würde dies eine Mindereinfuhr von 500 000 Tonnen Getreide bedeuten, was gleichfalls der deutschen Wirtschaft sehr zum Vorteil gereichen würde.

Ministerialdirektor L. R. Prof. Dr. Gottwein (Berlin) sprach über „Kommen und Wesen der Epidemien“. Er wies hin auf den Tiefstand der Kriegsepidemien trotz günstiger Verbreitungsbedingungen und das Ausbleiben von Seuchen in der Nachkriegszeit trotz zahlreicher Einziehungen und des zusammengebrochenen Grenzschutzes, den Tiefstand von Scharlach und Diphtherie trotz Wohnungs- und anderer Not. Dem gegenüber stehen Zunahme der Tuberkuloseerkranklichkeit während der schlimmsten Ernährungsnot, das Auftreten der infektiösen Hirnenzündung und heftige, aber rein örtliche Typhusepidemien. Für den Ausbruch einer Seuchenerkrankung sei das Zusammenwirken von spezifischen Krankheitserreagern und Empfänglichkeit entscheidend. Die in arduen Bevölkerungsmitelpunkten stete Verührung mit Krankheits-erregern verleihe durch wiederholte Abwehraktion eine allmählich steigende Unempfänglichkeit. Vielfachfaktige Einflüsse können die Empfänglichkeit steigern und den Verlauf unantizipierbar gestalten: Ernährungs- und klimatische Umstände, vorangegangene andere Erkrankungen, vorantizipiertes Alter. Einflüsse der Umwelt wirken nur auf den Betroffenen, verändern nicht den Erbgang der folgenden Generation. Nachseuchen kommen nur in Bevölkerungsgruppen vor, wo man weniger vorsichtig, weniger sauber, weniger vertraut mit sonst heute üblichen hygienischen Bräuchen ist. Die letzte Typhusepidemie in Hannover habe nur 5 Proz. der Bevölkerung betroffen. Einheimische und Zuwanderer reagieren sehr ungleich auf Seuchen. Der einmal Vorden oder Malern überwandene hat bleibt fast immer sein Leben lang gegen diese Krankheiten immun, dagegen ist bei Typhus und Cholera die Immunität nicht so unbedingt annehmbar. Die Seuche und tiefe Abnahme der Gesamterkranklichkeit ist bedingt durch den starken Rückgang der einheimischen feuchtematrischen Erkrankungen. Erfolgreich ist die strenge Fortschritt der Seuchen. Bakteriologie und Medizin und die Seuche der Kultur der Bevölkerung. Diese Fortschritte können nur gewahrt werden, wenn die wissenschaftlich bedingten staatlichen Seuchenschutzmaßnahmen gestärkt werden durch die Erkenntnis der Solidarität aller Schichten.

der Gesellschaft und der Verantwortungsgefühl jedes einzelnen. — Prof. Dr. Gottschalk (Heidelberg) sprach von den zwei Wegen zur Erkennung der Erscheinungsweise der Epidemien: der epidemiologischen Methode, die aus den einzelnen Erscheinungen der Seuchen ihre allgemeinen Gesetzmäßigkeiten abzuleiten sucht,

und der ätiologischen Methode, die aus den Eigenschaften des Erregers die Gestaltung der Epidemie zu deuten trachtet. Die experimentelle Epidemiologie studiert im Tierversuch an einer Vielzahl von Versuchstieren, z. B. einem dem menschlichen Lebensverhältnisse entsprechenden Mäusebakterium, die Erscheinungsweise der Epidemien. Prof. Gottschalk zeigte dann eingehenden Ausführungen, wie durch die Erkenntnis der Erreger das Auftreten der Seuchen herabgesetzt ist, wie sich Seuchenzüge auf dem See- und Landweg räumlich verteilen. Er betonte mit Nachdruck, daß die Seuchen nie rascher reisen als der menschliche Verkehr, daß Übertragungen von Seuchen durch die Luftströmungen unmöglich

Die Reichspost ist zufrieden.

Die Reichspost veröffentlichte ihren Geschäftsbericht über das Rechnungsjahr 1927.

Dem Geschäftsbericht der Reichspost für das Jahr vom 1. April 1927 bis 31. März 1928 entnehmen wir, daß vor allem die Verwaltungsreform weitergeführt wurde durch Ausgabe einer neuen Zuständigkeitsordnung, die den Schwerpunkt der Verwaltung in die Oberpostdirektionen verlegt und den früheren Dienststellen die endgültige Erledigung der örtlichen Betriebs- und Verwaltungsangelegenheiten überweist. An der Rationalisierung und Vereinfachung des Betriebes wurde weitergearbeitet. Das Geschäftswesen wurde neu geregelt mit dem Grundgedanken der Zentralisierung der Verwaltung. Der Zentrale bleibt die Festlegung der Richtpreise und Preisbedingungen vorbehalten. Die Verkehrsverwaltung wurde weiter ausgebaut.

Der Verbesserung der hygienischen Arbeitsbedingungen des Personals und der sozialen Fürsorge wurde besonderes Augenmerk zugewendet. Das Unterrichts- und Bildungswesen wurde durch Kurse, Verbesserung und Vermehrung der Unterrichtsmittel und durch Vorträge weiter ausgebaut. Die Wohnungsfürsorge wurde durch Schaffung von 4208 Wohnungen gefördert. Die Zahl der Erholungsheime wurde vermehrt.

In der Verbesserung des Verkehrs wurde fortgefahren. Die Verkehrsanstalten wurden im Berichtsjahre um 246 Dienststellen vermehrt. Die Schaffertunden und die Zustellungen, ferner die Postverbindungen auf Eisenbahnen und Landstraßen, die Schließschlangen, Briefkästen und Wertgegenstände wurden namhaft vermehrt. Das Kraftpostnetz hat um 280 Linien und 3500 km Streckenlänge zugenommen. Das Luftpostnetz hat im Berichtsjahre um 7300 km, die Zahl der zurückgelegten Flugpostkilometer hat um rund 3,5 Millionen zugenommen. Der Fernsprechverkehr wurde durch Einrichtung einer großen Zahl neuer Selbstanschlüsse und Schnellverkehrsämter weiter entwickelt. Die Zahl der selbständig betriebenen Anschlußleitungen ist im Berichtsjahre um 282

48-Stundenwoche der Beamten.

Von einigen Beamtenorganisationen ist in den letzten Jahren mehrfach versucht worden, eine Änderung der Dienstverhältnisse der Beamten herbeizuführen, durch die Festlegung der 48-Stundenwoche. Die jetzigen Bestimmungen sehen die 54- bzw. 51-Stundenwoche vor. In diesen Tagen haben nun, wie die Deutsche Zeitung berichtet, erneute Besprechungen im Reichsinnenministerium stattgefunden, von denen erklärt wird, daß sie einen erfolgreichen Verlauf im Sinne derer nehmen, die auch für die Reichsbeamtenchaft die 48-Stundenwoche einführen wollen.

Die Umgruppierung auf dem Balkan kann nun darin bestehen, daß Griechenland eine Annäherung an Südslawien sucht, um auf diesem Wege den Abschluß eines sogenannten Balkan-Pact vorzubereiten. Die Leidtragenden hierbei würden Ungarn und Südslawien sein, jene beiden Staaten, die man nach dem Weltkriege unter Verletzung jedes Selbstbestimmungsrechtes der Völker zerstückelt hat. Je mehr aber die heute mächtigen Balkanstaaten versuchen, eine geordnete Entwicklung auf dem Balkan nicht anzuhalten, desto häufiger werden die Explosionen des elementaren Volkswillens sein. Auf dem Balkan lassen sich die Völker auf die Dauer noch weniger vergewaltigen als anderswo. Solange die gegenwärtige politische Konstellation auf dem Balkan andauert, bildet dieser südöstliche Teil Europas eine ständige Bedrohung für den europäischen Frieden.

Vernebelungsversuche

gegen Flugzeugangriffe.

Auf dem Flugplatz Böblingen bei Stuttgart wurden interessante Vernebelungsversuche industrieller Werke unternommen, denen infolge einer großen Bedeutung zukommt, als damit erstmals in Deutschland die langjährigen Bestrebungen um den Schutz industrieller Anlagen, Dörfer und Städte bei Flugzeugangriffen im Kriege in die Tat umgesetzt und die Verwendbarkeit der Nebelfäule geprüft wurde. Es wurde eine Anzahl von Flugzeugen mit der Beobachtung entandt, die über ihre Feststellungen genau Bericht erstatteten.

Es stellte sich heraus, daß die Nebelwolken nicht nur die eigentlichen Gebäude, sondern auch die ganze Umgebung weithin derart verhüllt hatten, daß nicht einmal die Türme der Gebäude erkannt werden konnten. Die Versuche sind daher unbedingt als völlig gelungen zu bezeichnen.

Kleine Nachrichten.

Der Reichskanzler empfing den deutschen Botschafter in Paris, v. Dörsch, und im Anschluß daran den Reichsbankpräsidenten Schacht.

Für die deutsche Herren- und Knaben-Verkleidungsindustrie wurde ein Schiedsspruch gefällt, der eine Erhöhung der Stundenlöhne von 9,5 bis 11,5 Pfg. vorschlägt.

Die Schlichtungsverhandlungen im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau konnten nicht zu Ende geführt werden, weil die Arbeitnehmerbeiräte ihre weitere Mitwirkung in der Schlichtungskammer ablehnten.

Der Reichsparteivorstand des Zentrums ist endgültig auf den 6. und 7. Oktober nach Berlin einberufen worden.

Frau Maria Stritt, eine Vorkämpferin der Frauenbewegung, ist, 74 Jahre alt, in Dresden gestorben.

Die Streikbewegung der Textilarbeiter in den Norddepartements in Frankreich gewinnt an Ausdehnung.

Der deutsche Pilot Winterfeld, der mit seinem Klein-Daimler-Flugzeug einen Flug nach Tokio plant, ist in Moskau gelandet.

Litwinow wurde vom Präsidium des Zentralvolkskongresses zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes ermächtigt.

Freiherr von Hanefeld ist im Flugzeug „Europa“ in Angora eingetroffen.

In Newbaldorf (Massachusetts) fand ein Zusammenstoß zwischen fast 200 Streikposten der Textilfabriken und Polizisten statt. Vier Polizisten erlitten Verletzungen.

Aus dem Reiche

Der Ertrag der Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken.

Im Reichsarbeitsauschuss der Deutschen Rothilfe wurde das endgültige Ergebnis des Verkaufs der Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken und Postkarten bekanntgegeben. Der Ertrag, der dem Reichspräsidenten zur Verfügung gestellt werden konnte und im wesentlichen bereits für den notleidenden Mittelstand, für Klein- und Sozialrentner verwendet wurde, beläuft sich auf rund 1 513 000 Reichsmark. Hiervon entfallen 564 000 Reichsmark auf den Postverkauf und 949 000 Reichsmark auf den außerpostalen Vertrieb durch die deutsche Rothilfe. Insgesamt wurden 12 071 000 Marken und Karten abgesetzt. Am 15. November gibt die Reichspost 5 neue Wohlfahrtsbriefmarken für die Deutsche Rothilfe im Werte von 5, 8, 15, 25 und 50 Pfg. heraus.

Ausstellung „Der Stuhl“.

Eine ebenso originelle wie zweckmäßige Art, Ausstellungsgegenstände auf ihren praktischen Wert zu prüfen, wird in der Stuttgarter Ausstellung „Der Stuhl“ angewandt. Jeder Besucher wird aufgefordert, auf den ausgestellten Stühlen — es sind einige Hundert — Platz zu nehmen, um auf diese Weise selbst herauszufinden, welches der bequemste Stuhl ist.

Neue Gruppierungen auf dem Balkan?

Eine Europareise des griechischen Ministerpräsidenten Benizelos hat die künftige Gestaltung der Balkanpolitik wieder einmal in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gerückt. Sie erscheint um so wichtiger, als die Balkanfragen nach den Verträgen des Jahres 1919 bisher noch nicht zur Ruhe gekommen sind. Der Balkan bildet mit seiner neuen staatlichen Gruppierung und der starken Vergewaltigung zahlreicher Minderheiten eine stete Bedrohung des europäischen Friedens. Ein um so größeres Interesse haben die glücklichen Kriegsgewinner daran, den bestehenden Zustand zu erhalten. In diesem Zweck ist die kleine Entente zwischen Südslawien, Rumänien und der Tschechoslowakei geschlossen worden. Wenn man von zeitweiligen politischen Extratouren Rumaniens abliest, dann hat sich diese kleine Entente stets als ein starker Faktor in der französischen Balkanpolitik ausgewirkt. Unklar dagegen blieb es, welche Haltung Griechenland einnehmen wird.

Einerseits bestehen zwischen Griechenland und Südslawien gewisse Meinungsverschiedenheiten über die südslawischen Minderheiten in Mazedonien, deren Vorhandensein allerdings von Griechenland bestritten wird. Außerdem schwelen wirtschaftliche Verhandlungen zwischen beiden Ländern, die einen ungehinderten Warenverkehr zwischen Südslawien und dem griechischen Hafen Saloniki am ägäischen Meer zum Ziele haben. Auf der anderen Seite verbindet Griechenland und Südslawien das gemeinsame Interesse der Niederhaltung der Mazedonier, die nach dem Friedensvertrag ziemlich restlos zwischen diesen beiden Ländern aufgeteilt worden sind, obwohl dieses Volk sich politisch zu Bulgarien rechnet. Wenn Benizelos jetzt eine gewisse Annäherung an Südslawien sucht, dann hindert ihn das nicht, gleichzeitig mit Italien, dem großen Gegenspieler Südslawiens einen Schieds- und Freundschaftsvertrag abzuschließen. Die letzten außenpolitischen Ziele des neuen griechischen Ministerpräsidenten bleiben also nach wie vor im Dunkel. Auch fragt sich, was aus den griechisch-türkischen Verhandlungen werden

sol, die unter der Ägide Mussolinis um die Osterzeit in Szene gesetzt worden sind. Es hat sich bisher noch nicht die Möglichkeit gefunden, die Abklärungsfrage zwischen Griechenland und der Türkei befriedigend zu regeln. Uebrigens handelt es sich dabei um ein reines Geldgeschäft, bei dem es vielleicht etwas orientalistisch hergeht.

Von den Verhandlungen zwischen Italien und Südslawien hört man nach der Unterzeichnung der Rettungskonvention nichts mehr. Auch die von Mussolini durchgeführte Erhebung Albanien zum Königreich ist von den Südslawen gescheitert worden, selbst die Tatsache, daß Jugu I. sich den etwas aggressiven Namen eines Königs der Albaner zugelegt hat, wobei in den Südslawen die Furcht vor einer neuen Irredenta erwacht. Die Augen Südslawiens sind vielmehr auf Bulgarien gerichtet, wo soeben aus den Regierungskreisen das alte Kabinett in neuer Auflage hervorgegangen ist, übrigens nicht ohne, daß der Außenminister seinen Vorstoß gegen den Kriegsminister schmähsch scheitern sehen mußte. Jeder Versuch, den mazedonischen Organisationen ernsthaft zu Leibe zu gehen, ist deshalb zum Scheitern verurteilt, weil diese Organisationen heute die härteste Macht im bulgarischen Staat sind. Die Mazedonier bilden das politisch aktivste Element in Bulgarien und haben den größten Teil des Verwaltungsapparates und der Armee in Händen. Der jetzige Ministerpräsident Waptschew stammt aus einer mazedonischen Familie, der Kriegsminister ist Parteigänger der Mazedonier. Es wird also auch den Bemühungen Englands und Frankreichs nicht so leicht gelingen, der mazedonischen Terrororganisationen mit Hilfe der bulgarischen Regierung Herr zu werden. Wenn sie für ihre serbischen Schützlinge in diesem Punkte etwas erreichen wollen, dann müssen sie schon selbst zusehen, die Mazedonier an die Leine zu legen. Man weiß aber allgemein auf dem Balkan, daß solche Versuche für diejenigen, die sie unternehmen, schwere gesundheitliche Folgen haben können.

Spiel/Sport/Turnen

Fußball

Besagen hat den Berufsfußballsport offiziell anerkannt.

Man sagte auf einer außerordentlichen Tagung der belgischen Fußball-Liga den Beschluss, eine Professional-Organisation aufzunehmen, da die moderne Entwicklung des Fußballsports eine reinliche Trennung zwischen Amateuren und Berufsspielern unmöglich mache und eine Unterdrückung des Berufsfußballsports nur gegenteilige Folgen auslösen könne.

Leichtathletik

Jugend-Vereinsmeisterschaften des VfL Hörde. Der Verein für Leibesübungen Hörde hält am Sonntag seine Jugend-Vereinsmeisterschaften auf seinem Sportplatz an der Ripsburg ab. Zum erstenmal wird die gesamte VfL-Jugend aufeinandergetroffen. Bei dem guten Material des Vereins werden in verschiedenen Disziplinen spannende Kämpfe zu erwarten sein.

Schwermathletik

B. F. B. Hermannia — Hörde 04.

Nach dem leider verunglückten ersten Treffen der beiden Vereine findet dieser Kampf am Sonntag seine Wiederholung. Da sämtliche Hörde-Kämpfer sich ehrenvoll durchgeschlagen haben, anzutreten, so ist mit einem eintreffenden Kampfsieg zu rechnen. Das Hauptinteresse konzentriert sich natürlich auf den Kampf der Mittelgewichtler Schneppendahl 1 gegen Scharfe 1. Aber auch die übrigen Kämpfe stehen nicht nach. Nichts ist auf den alten Rivalen Pärthel, Antonio trifft auf Schimpfe, der deutsche Meister Mischal hat mit Weislof eine harte Nuß zu knacken, während Europameister Mubs in Thiemann einen würdigen Gegner findet, desgleichen Heitmann in Latemper.

Hörde 04 Meister gegen Brambauer.

Die Hörde-Meister ringt am Sonntag in Brambauer. Hörde 04 hat seine Mannschaft in der Hauptsache mit jungen Kräften besetzt, die ihren Ehrgeiz darin sehen, sich mit auswärtigen Kämpfern in der Ringweise weiter auszubilden. Ebenso wie beim ersten Start in Marzen wird die Mannschaft in Brambauer wieder mit Ehrgeiz kämpfen und alles versuchen, ein glänzendes Resultat zu erzielen, muß sie doch zu den bald beginnenden Meisterschaftskämpfen aufs beste gerüstet sein.

Regeln

Hörde, 21. Sept. Am Sonntag, den 23. Sept., nachmittags 13 Uhr, treffen die Mannschaften der Hörde 04 auf die Mannschaften der Brambauer 04. Die Hörde-Mannschaft hat in Remscheid mit 51 Holz verloren. In Hörde wird nun alles aufgegeben werden, um die Scharte wieder auszuweichen. (Verl. Anzeiger.)

Von der Fliegerei

Der erste Segelflug über dem Bodensee wurde von der Pfänderhöhe aus (1060 Meter) von dem Abenteurer Bleiling ausgeführt. Die Stadt Breznaz wurde in 600 Meter Höhe und mit über 100 km Geschwindigkeit überflogen, dann ging der Flug südwestlich in Richtung Lindau. Nach Zurücklegung einer Strecke von mehr als 12 km über See und Landschaft landete der Luftfahrer auf dem Exerzierplatz Bach an der österreichischen Grenze.

Um dem Rekord-Bahnsturz zu steuern, hat ein Antrag des Zentralvorstandes des Schweizerischen Fliegerverbandes vor den Vereinen zu verlesen, Sprungbahnen zu bauen oder bestehende so zu erweitern, daß Sprünge von mehr als 60 Meter möglich sind.

Der Film

Hörde, 21. Sept. „Zwei rote Rosen“, dieser neueste Operetten- und Lustspielklassiker, gelangt heute in der Tonhalle zur Erstaufführung. Eine zündende Melodie, ein Schläger, der die Massen elektrisiert, machen manchmal aus einem armen, unbekannten Musikus über Nacht einen populären Komponisten und vermögenden Mann. Das sollte Ernst Ritter mit seinem ersten Schöner „Zwei rote Rosen“ ein zarter Hauch von heute zu morgen am eigenen Leibe erfahren. Jetzt kam er die blonde, lustige Friedel bald zu seiner Frau machen. — Vorbereitung für einen Gesellschaftsabend im Hause Bergen. Friedel ist im Anzuge ihrer Firma eifrig dabei, den Tisch mit Blumen für den Abend zu schmücken. Bergen hofft, daß es am Abend zur Verlobung seiner Tochter Vili mit dem Sohne seines Geschäftsfreundes Erffen, Hans, kommen wird. Da in letzter Minute eine Dame abhat und Bergen ungern dreizehn Gäste bei Tisch haben will, muß Friedel, in einem kleiden der Tochter des Hauses, als „entfernte Verwandte“ und verheirateter Gast einfinden. In Vater Bergens Reich hatte Hans zufällig am Vormittag Friedels Bekanntschaft gemacht und ist er jetzt, sie ebenfalls unter den Gästen zu finden. Vater und Mutter Bergen sind außerst erfreut, daß Hans anstatt für Vili einnehmend nur noch für Friedel Augen hat, und etwas unfreiwillig muß Friedel vorzeitig Bergens „glückliches Haus“ verlassen. Nach kurzem Verlobnis findet Friedel aber zurück zu dem armen Musikanten, in dessen Liebe sie glücklich wird. — Der eigentliche Hauptklassiker ist der Hans Sachs-Film „Der Meister von Nürnberg“.

Hörde, 21. Sept. In der Schauburg kommt heute der größte Marinefilm „Schlachtfeld Konstitution“ zur Vorführung auf der weißen Wand. Man wird staunen, zu hören, daß die Amerikaner, die sich für die Verhältnisse außerhalb ihres Kontinents im allgemeinen wenig interessieren, auch einmal einen Krieg mit einem afrikanischen Staate geführt haben. Es geschah dies allerdings zu einer Zeit, als die Weltgeschichte sich um einen Mann drehte, um Napoleon Bonaparte, so daß alle kleineren Vorfälle in der Hinterhand traten. Eine feldige Begebenheit war die Zäuberungsaktion, die eine amerikanische Flotte unter dem Kommando des Admirals Preble im Mittelmeer unternehmen, und die sich vornehmlich gegen die Piratenflotte von Tripolis richtete. Die Piraten hatten es damals nicht nur auf die Erbeutung von Geld und Ware abgesehen, sondern insbesondere auch darauf, Menschen zu fan-

gen, die sie dann entweder in die Sklaverei verkaufen oder für sie ein statliches Lösegeld erpressen konnten. Auch amerikanische Bürger wurden ausgelöst werden, und die Empörung darüber flammte auf dem Kongreß des Jahres 1794 derart hoch auf, daß man die Ausrüstung einer eigenen Flotte beschloß. Ein Schiff, „Constitution“, das als erstes eiserne Klanten beschlachte unter den Seeräubern arohe Verheerungen an, und schließlich gelang es der Flotte, Tripolis zu belegen. — Weiter zeigt der Spielfilm „Im fiebernden Himmel“ und „Seiden- und Strümpfe“.

Hörde, 21. Sept. Der erste deutsche Fußball-Großfilm „Die elf Teufel“, der am 21. September in den Dönn-Vielispielen läuft, stellt den Fußballsport in seine Mitte. In ihm ist Sport Trumpf. Wir erblicken photographisch vorzüglich aufgenommenen Sportarten von einem Fußball-Weltkämpfer, der nicht nur den fünfjährigen Sportmann, sondern auch den Vater mitreißt. Zur Mitwirkung an diesem Film wurden bedeutende Fußballspieler Deutschlands herangezogen, in deren Mittelpunkt der Mittelfürer Tommy (Gustav Kröblich) steht. Wir erleben die Geschichte eines jungen Verführers, der von dem fesselnden Sportflut „International“ seinem kleinen Verein mit allerhand Tricks fortgenommen wird. Eine Halbweibin macht ihn der kleinen Linda ablenken, als er sich im „echten Augenblick doch wieder zurückfindet. Die Rolle der Halbweibin liegt in den Händen der bekannten Darstellerin Vili Arna, und die kleine Linda wird von der niedlichen Evelyn Holt dargestellt. — Der 2. Schläger: „Das Mädchen der Straße“ wurde nach dem bekannten Lustspiel „Scampolo“ von Dario Nicodemus gedreht. „Scampolo“ nennen die italienischen Kaufleute einen wertvollen Tadel. In diesem Film ist „Scampolo“ der Name des kleinen süßen Bettelmädchens. Die einfache, oratorische Handlung ist so recht etwas fürs Gemüt. — „Larra in der Sägmühle“ nennt sich der 3. Film. — Im Programm: „Kommt der Mannern zart entzosen“. Mit Luvino Kane, 2. Akt Sport im Bild und die Mä-Bogen-Schau schließen das Programm.

Konzert u. Theater

Bellinghofen, 21. Sept. (Schubert-Gedenkfest des Evangelischen Kirchenchores.) Am 19. November d. Js. wird es 100 Jahre, als der größte Violonkonist aller Zeiten, Franz Schubert seine Augen schloß. Alle Welt rühmt sich, den 100. Todestag Schuberts feierlich zu begehen. So will auch der „Evangelische Kirchenchor in Bellinghofen“ seiner in Ehrfurcht gedenken, und am 30. Sept. d. Js. nachmittags 4 Uhr in der Lutherkirche in Bellinghofen ein Konzert veranstalten, in welchem ausschließlich Kompositionen von Franz Schubert zu Gehör gebracht werden sollen. In lebenswunderlicher Weise haben ihre Mitwirkung zugezogen: Frauenteile: Hilde Mollat (Gesang), Frauenteile: Hilde Mollat (Gesang), Frauenteile: Hilde Mollat (Gesang). Außerdem wird Herr Hauptlehrer Schäfer einen Vortrag über Schuberts Leben und Wirken halten. Wer nun eine rechte Feierstunde erleben, und Schuberts tief empfundene Musik auf sich wirken lassen will, dem sei der Besuch des Konzerts empfohlen. Vorverkaufstickets sind bei sämtlichen Mitgliedern des Kirchenchores und im Vereinslokal bei Herrn Reinecke in Bellinghofen zu haben. Die Veranstaltung verfolgt auch noch einen weiteren Zweck. Der Reinertrag soll als Grundkapital für den Bau des in Bellinghofen so notwendig gewordenen Gemeindehauses dienen. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß das Konzert nachmittags 4 Uhr beginnt und nicht um 5 Uhr, wie auf den Eintrittskarten steht. — Alles Nähere durch demnächstige besondere Anzeige in dieser Zeitung.

Freischütz, 21. Sept. (Vollständiger Konzert des Quartett-Vereins „Gemütsfreude“ Bellinghofen.) Nochmals sei auf das am kommenden Sonntag im Freischütz stattfindende Vollständiger Quartett-Vereins „Gemütsfreude“ Bellinghofen hingewiesen. Zur Mitwirkung in der bekannten Vortragsreihe: Vili Klein (Violon), Dortmund (Viola), Vili Klein (Violon), Dortmund (Viola), Vili Klein (Violon), Dortmund (Viola). Außerdem wird Herr Hauptlehrer Schäfer einen Vortrag über Schuberts Leben und Wirken halten. Wer nun eine rechte Feierstunde erleben, und Schuberts tief empfundene Musik auf sich wirken lassen will, dem sei der Besuch des Konzerts empfohlen. Vorverkaufstickets sind bei sämtlichen Mitgliedern des Kirchenchores und im Vereinslokal bei Herrn Reinecke in Bellinghofen zu haben. Die Veranstaltung verfolgt auch noch einen weiteren Zweck. Der Reinertrag soll als Grundkapital für den Bau des in Bellinghofen so notwendig gewordenen Gemeindehauses dienen. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß das Konzert nachmittags 4 Uhr beginnt und nicht um 5 Uhr, wie auf den Eintrittskarten steht. — Alles Nähere durch demnächstige besondere Anzeige in dieser Zeitung.

Vergnügungen

Hörde, 21. Sept. In einem bunten Abend der neugestalteten Jazzkapelle Reinhold ladet der Inhaber des Café „Restaurants“ Billy Haase an der Gärtnerei (Schwarzer Wald) für Samstag ein. Bei ihrem ersten Auftreten hatten die Künstler einen unbefriedigenden Erfolg zu verzeichnen, der ihnen die ungeteilte Sympathie des Publikums sicherte, umso mehr, da sie sich in hervorragender Weise an der Ehrung des als Gast anwesenden jüngsten deutschen Schwereathletenmeisters Paul Wilschke beteiligten. Sonntagabend findet das übliche Familien-Unterhaltungskonzert mit Tanz, einlagen statt. Näheres morgen durch Inserat.

Aus dem Vereinsleben

Sommerberg, 21. Sept. (Obst- und Gartenbau-Verein.) Am Sonntag, den 18. September, veranstaltete der Obst- und Gartenbau-Verein eine Herbstblumenfeier, die sich eines guten Besuches durch die Einwohnerlichkeit erfreute. Die Gärtnerinnen Karl Eden, Gustav Dorr, Heinrich Briefe und Johann Heidenfeld sowie die Kreisgärtnerinnen hatten ein schönes Aufgebot an Dahlien neuester Züchtung, Gladiolen, Rosen und Nelken aufgestellt, die einen Beweis lieferten, daß auch in dieser Gegend die Blumenzüchter sich auf ansehnlicher Höhe befinden. Der zahlreiche Besuch bewies, welches Interesse man in der Beobachtung des Anbaus schöner Blumen entgegenbringt. Eine Verlosung sämtlicher zur Schau ausgestellten Blumenforten war der Schluß einer vom Wetter begünstigten Veranstaltung. Dortmund, 21. Sept. (2. Garde-Regiment zu Fuß.) Vom 8. bis 8. Oktober d. Js. findet die erste Zusammenkunft der ehem. Angehörigen des Regiments in Dortmund statt. Die Dortmunder Vereinigung ladet alle Kameraden,

welche im Kriege und im Frieden dem Regiment angehört haben, zu dieser Veranstaltung herzlich ein. Anmeldungen an den Schriftführer Emil Victor, Dortmund, Im Grubenfeld 28, erbeten.

Evang. Gottesdienstordnung

18. Sonntag nach Trinitatis, 23. September 1928.
Hörde, 9 Uhr: Pastor Bohwinkel. 10 Uhr: Pastor Hochdahl. Text: Matth. 28, 19. Thema: Kirche und Mission. Kollekte für die Rhein-Missionsgesellschaft. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Tausen und Trauungen: Pastor Bohwinkel. — Evana. Jungfrauenverein: Sonntag bei ungünstigem Wetter 4 Uhr Versammlung. Dienstag 7 1/2 Uhr Turnen. Donnerstag 8 Uhr Versammlung. — Ev. Jungmännerverein: Sonntag 7 1/2 Uhr Versammlung. Montag 7 1/2 Uhr Turnen. Mittwoch 8 Uhr Bibelbesprechung. — Evana. Frauenhilfe 1. Mittwoch 3 Uhr Versammlung. Wichtige Besprechung wegen eines Familienabends. Freitag 8 Uhr Chorübung.
Bellinghofen I. 9.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Hünnerhoff. 10.45 Uhr: Kindergottesdienst, 8 Uhr: Jungmädchenverein. Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor.
Varop. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst; 10.45 Uhr Kindergottesdienst; 11.30 Uhr heilige Taufe.
Bredel. Sonntag morgen 9.30 Uhr Festgottesdienst anlässlich des Kinderfestes, Pastor Schmidt. Die Kinder versammeln sich um 9 Uhr am Gemeindehaus, die Mädchen geschmückt mit Auersträuben, die Jungen mit Auersträuben; nachmittags 2 Uhr Auftreten am Gemeindehaus zum Festtag nach der Spielweise. Tausen in der Kirche; 11.30 Uhr, Pastor Schmidt. — Donnerstag, den 27. Sept., 8 Uhr: Pastor Schmidt.

Bellinghofen. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst; 10.45 Uhr Kindergottesdienst; 11.30 Uhr Tausen, Pastor Deumer; 1 Uhr: Jungmädchenverein (Abmarsch zum Hohenstein). Mittwoch 8.30 Uhr Kirchenchor.

Kirchhörde. Morgens 10 Uhr Missionsgottesdienst anlässlich der Jahreshunderfeier der Rheinischen Missionsgesellschaft, Pastor Stockmar; 11.15 Uhr Missionskindergottesdienst; 12 Uhr Tausen in der Kirche, Pastor Stockmar.

Scharnhorst. 10 Uhr Missionsgottesdienst, Mitwirkung des Frauenchores; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Tausen. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde, Stadtmisionar Elster.

Gnangengemeinde Hörde.

Gottesdienst: am Freitag abend 7 Uhr, Samstag morgen 9 Uhr.

Im Silberkranz.

Schüren, 21. Sept. Das Fest der silbernen Hochzeit bezieht Samstag, den 22. Sept., die Eheleute Otto Schleenkamp, Dorfstraße 13. Wir wünschen dem Jubelpaar, das seit 24 Jahren treuer Abnehmer des Hörde Volksblattes ist, daß es ihm bei diesem feierlichen Lebensjahr auch die Sonne des goldenen Hochzeitsjahres in gleicher Gesundheit und Mithilfe zu beglücken.

25 Jahr' sind nur verstrichen
In das Meer der Ewigkeit.
Unter Sternen, unter Sonnen,
Unter Freude, unter Leid;
Mögen frohe Hoffnungen
Guten frommen Haus und Herz
Und bis in des Alters Ferne
Treue geleiten heimwärts.

Redaktionsbriefkasten

Nr. 500 C. I. Wir glauben nicht, daß die Ihnen von dem Agenten gemachte Angabe stimmt. Jedenfalls enthalten andere Lebensversicherungsbedingungen die Möglichkeit zur Aufhebung unter bestimmten Voraussetzungen, bei Nichtzahlung u. dgl. Sehen Sie doch Ihre Police daraufhin einmal genau durch. Event. senden Sie uns die beigefügten Bedingungen. Den fällig gewordenen Monatsbetrag werden Sie allerdings entrichten müssen.

Schachzettel.

Aufgabe Nr. 30.
Von Otto Fuß.
a b c d e f g h
8
7
6
5
4
3
2
1
a b c d e f g h
Mitt in 3 Zügen.
Weiß: Kf3, Dh5, Ta7, b3, Se5, Bc5, d5, g4.
Schwarz: Kc5, Bc4, g5.
Partie Nr. 32.
Gespielt am 12. 9. 1928 in der Siegergruppe des Stadtmeisterturniers zu Hörde.
Weiß: Duholsz. Schwarz: Zischgen.
Holländische Partie.
1. d2-d4 17-15
Ein seltenes und deshalb schwieriges Thema; den Gegner stellt sie vor ungewohnte Probleme.
2. Sg1-f3
Weiß will sich ruhig entwickeln und verzichtet auf die Gambitvariante 2. e2-e4 nach der sich das Spiel vielleicht in folgender Weise fortsetzen ließe: 2. e2-e4, f5-e4, 3. Sd1-e3, Sg8-f6, 4. Lc1-g5, c7-c6 (d7-d5?) 5. Lg5-f6, nebst d41-h5f. 5. f2-f3. Schlägt Schwarz den Bauer, so wird eine weitere weiße Figur entwickelt.
2. c2-e4 Sg8-f6 e7-e6

400 Prozent. Umsatzeigerung durch das Inserat.

Der außerordentlichen Wirkung der Zeitungsanzeige konnte auf einem Kongreß in Detroit (Amerika) ein New Yorker Bankier wieder einmal ein ganz brillantes Zeugnis ausstellen. Er machte die Mitteilung, daß ein ihm bekanntes Geschäftsunternehmen im Laufe der letzten acht Jahre dank einer systematischen und gezielten Zeitungspropaganda seine Umsätze um nicht weniger als 400 Prozent hat steigern können. Dem gleichen Umstande verdanke die betreffende Firma den Erfolg, daß es ihr gelang, nach und nach den Preis für ihr Fabrikat weiter herabzusetzen. Eine gemeinsame Zeitungsaktion, die von 4500 amerikanischen Blättern regelmäßig veranstaltet wurde, führte für Schmittblumen, wie sie zu Geschenkzwecken verwendet werden, sogar zu einer Umsatzeigerung von sage und schreibe 400 Prozent. Schließlich erwähnte der Redner noch die ebenfalls glänzenden Erfahrungen einer anderen Firma, der es gelang, durch das Zeitungsinserat ihren Kundenkreis fortgesetzt in bedeutendem Maße zu erweitern. Dank dieses arbeitsreichen Erfolges verringerte sich ihr Umsatzenotat bis jetzt um volle 80 Proz.

H. in Hörde. Das Zusammentreffen von Leistungen aus mehreren Versicherungen ist besonders geeignet. Bei Betriebsunfällen der gegen Krankheit versicherten hat zunächst die zu handhabende Krankenkasse nach den Vorschriften der Krankenversicherung Krankengeld zu leisten. Die Versicherungsnehmerin kann die Leistungen der Krankenkasse auf ihre Leistungen anrechnen. Wiederkehrende Leistungen (Krankengeld, Hausgeld, Tagengeld und Familiengeld) für die ersten 8 Wochen nach dem Unfall trägt die Krankenkasse, von der 9. Woche an die Versicherungsnehmerin, wenn die Unfallfolgen über die 8. Woche hinaus andauern. Während der Heilungszeit oder der Rehabilitation fällt das Krankengeld aus der Unfallversicherung weg. Für diese Zeit haben die Angehörigen ein Recht auf Familiengeld in Höhe der Rente, die ihnen beim Tode des Versicherten zufließen würde. Ferner wird dem Versicherten selbst ein Tagengeld in Höhe von jährlich 5 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes gezahlt.

Modenschau bei Rener & Günther am Steinplatz.

Die großen Vorbereitungen, die Mühen, die sich die Firma Rener & Günther mit ihrer dreijährigen Herbstmodenschau gegeben hat, ist reichlich belohnt worden. Die Veranstaltung hat als voller Erfolg gebucht werden. Was da aber auch außer all den schönen Kleibern, Bijoux, Sportkostümen, Pelzmänteln, Abendtoiletten noch zu nebenher geboten wurde, das ist ebenfalls: ein Karnevalsabend, von einem flotten Orchester geleitet, in dem man alle beliebigen und ulkigen Kostümbildungen vertreten findet. Und dazu noch ein ganzer Hochzeitszug! Damit die richtige Stimmung aufkam, erkundete eine famose Jazzmusik, immer während auf dem Gezeigten, immer frische Stimmung verbreitend. Man sah die Dame von morgens bis abends im Haus, auf der Straße, im Theater, auf Ballen und Gesellschaften, dazu alles Mögliche an Schuhen, Hüten, Taschen, Koffern etc. (von Dortmunder Firmen geliefert), was sich nur denken läßt. Der Rahmen der ganzen Schau war also wunderbar reichhaltig und interessant. Ueber das Gezeigte selbst kann ich ganz unmöglich Einzelheiten schreiben. Auch gibt ja die Beschreibung von Kleibern immer nur wenig: man muß das alles selbst sehen und genießen. Man war überwältigt von der Fülle des Gebotenen und man wurde auch überbietet. Man fante sich: über meine Herbst- und Wintergarderobe mache ich mir keine Gedanken mehr, ich finde alles bei Rener & Günther.

Die Mutter schlug die Hände über dem Kopf zusammen. „Schäm dich, Jung!“ sagte sie. „Nun werden die Leute im Dorfe sagen, Du betäuselt nicht genug zu essen.“

Sanft hatte nämlich entbezt, daß man die Kurbel auch rückwärts drehen konnte. Da durch entstand hat das ewige „Hänschen klein“ ein zweites Stück, indem sich die Töne einfach in umgekehrter Reihenfolge hören ließen.

Er stampfte, unermüdet die Kurbel drehend, die Straße entlang, auf die das Zauwetter breiigen Morast gelegt hatte. Im Hänschen des Händschneiders verschwand er, um die tönerzeugende Herrlichkeit seinem gleichartigen Spielkameraden vorzuführen. Schneiders Otti beugte neugierig den Kopf, schaukelte aber in einem Meer von Entzücken, als er selbst die Kurbel drehen durfte. Da entdeckte Hansi unter dem Tische ein Paar neue Holzpanzertoffeln, wie sie die Dorfjungen gewöhnlich trugen. Gar zu gern hätte er solche Panzertoffeln besessen, doch immer hatten die Eltern diesen schon oft ausgesprochenen Wunsch mit Nachen abgelehnt. Was wußte Hansi von sozialen Standesunterschieden, denen zufolge der einzige Sproß des Herrn Ingenieurs seine Füßchen in Schuhe zu stecken hatte?

Zwischen den beiden Jungen entstand plötzlich ein geheimnisvolles Flüstern. Als es zu Ende war, froh Schneiders Otti mit dem Vater hinter den Ofen, während Hansi mit Freude im Herzen und einem Paar Holzpanzertoffeln unter dem Arme aus dem Hause schlich. Am liebsten hätte er sich sofort seiner überflüssigen Schuhe entledigt und wäre in die Panzertoffeln gestiegen, doch der Schmutz auf der Straße kam ihm bedenklich hoch vor.

Auf der Haustürschwelle des Krämerladens saß Anni, auch eine Altersgefährtin Hansis, und hielt eine dicke, mit Quark bestrichene Brottschneide in der Hand. Aber o Wonne, auch der Quark freute sich eines Belages. Dicker, zäher Syrup tropfte goldgelb von den Wändern. Hansis Augen erweiterten sich heißhungerig.

„Anni, gib mir Dein Brot!“ Die kleine schob die Unterlippe vor und musterte den Bittenden mißtrauisch. Sie wußte schon, daß Jungen leicht gefährlich werden, auch wenn sie vorerst nur bitten.

„Gib mir die Panzertoffeln!“ forderte sie dann plötzlich und hielt Hansi das Brot hin. Dieser zögerte einen Augenblick, aber das Vedermaul stieg. Im Handumdrehen war der Quark vollzogen. Das Mädchen aber verschwand mit den Panzertoffeln im Hause.

Da bekam Hansi einen Puff in den Rücken. Er drehte sich um und sah den großen Drehler vor sich stehen. Häßliche dieser Junge auch nicht mehr als neun Jahre, so besaß er doch damit ein Uebergeviert, das für Hansi etwas bedrohlich Erwaachsenes barg. Das Bedrohliche wurde dadurch noch verstärkt, daß Drehler im Armenhause aufwuchs und als ein jugendlicher Kaufbold bekannt war, der sich seine Opfer ohne Rücksicht auf soziale Schichtung erlor.

Hansi überlegte schnell, ob es nicht das Beste sei, augenblicklich in ein Zetergeschrei auszubringen. Da sagte der Bange zu ihm: „Du, greif mal in meine Hosentasche!“

Der Knirps kam dieser Aufforderung mehr aus Angst als aus Neugierde nach. Aber da strahlte er auch schon über das ganze Gesicht und wußte weiter nichts zu sagen als: „Doooooh, fein!“

„Das kriegst Du, wenn Du mir Dein Brot gibst.“ Jetzt gab es kein Bögem. Eins, zwei, drei, war das Geschäft erledigt.

Der Armenhausjunge biß gierig in das Brot und trollte sich langsam. Hansi machte sich auf den Heimweg, die kleine Brust geschwellt im Bewußtsein eines großen Gewinnes.

„Wo ist der Vater?“ fragte entrüstet die Mutter.

„Schneiders Otti hat mir Holzpanzertoffeln dafür gegeben“, sagte seelenruhig der Kleine.

„Und die Panzertoffeln, Du Ungelehrte?“ fragte lachend der Vater.

„Krämers Mann hat mir ein Quatdrac dafür gegeben, und da war auch noch Syrup drin.“

Die Mutter schlug die Hände über dem Kopf zusammen. „Schäm dich, Jung!“ sagte sie. „Nun werden die Leute im Dorfe sagen, Du betäuselt nicht genug zu essen.“



IRZLAPP

Der Vöglein Morgengruß.

Wenn früh im Morgengrauen Die Welt noch schlafend liegt, Aus Gottes Himmelsgarten Ein Englein niedersiegt. Das pocht mit feinem Stäbchen An jedes Vogelneß, Bis leise sich darinnen Ein Stimmchen hören läßt. Hinaus und herüber Dann zwitschernd Grüßen flingt; Bald hier, bald dort ein Vöglein Sein Morgenliedchen singt.

Doch schon ruft Englis Stimmchen: „Verbei, ihr Vöglein all, Vagt uns die Sonne grüßen Mit frohem Sang und Schall!“ — Noch einmal tiefes Schweigen Da über allen schwebt, Bis plötzlich unser Englein Den kleinen Taktstock hebt. Und als die liebe Sonne Nun strahlend steigt empor, Schallt fröhlich ihr entgegen Der Vöglein Jubelchor.

Tante Holla.

Ein Legerästel.

„Hab das Brot nicht geget.“ „Paß auf, das hat er auch noch verschahert“, erriet der Vater noch immer lachend. „Was hast Du dafür bekommen?“ fragte er das Schöndchen und zwinkerte ihm mit den Augen volles Versehen zu.

„Das da.“

Hansi zog aus der Hosentasche behutend und zärtlich etwas Graues und Leate es auf den weißgebackten Kaffeetisch. Es war eine tote Maus.

Das Wettfingen.

Von Ilse Herlinger.

Ein fristren die Vögel miteinander, wer von ihnen am hübschesten fingen könne. Da sie sich nicht einigen konnten, beschloßen sie, ein Wettfingen auszutragen und den Menschen zum Schiedsrichter zu machen. An einem wunderschönen Nachmittage sollte das Wettfingen stattfinden, und um die angegebene Zeit saßen alle Vögel, die sich daran beteiligen wollten, in den Nesten einer alten Linde, die vor dem Hause des Schiedsrichters stand.

Zuerst sang die Krähe. Sie krächzte laut und mißtrauisch, und unwillig hielt sich der Mensch die Ohren zu und rief: „Hör' auf, das ist ja schrecklich!“ Der Hase hatte keinen besseren Erfolg; bereits nach wenigen Tönen schrie der Mensch: „Genug, — genug!“ Dann kamen die anderen: Die Amsel, die Drossel, der Kuckuck, die Taube, der Star, der Fink, die Lerche, der freche Spatz; sogar die Eule hatte entgegen ihren Grundfägen den hohen Baum verlassen, in welchem sie sonst tagsüber schlief, um sich an dem Wettfingen zu beteiligen. Da sieht man wieder, wie die Einbildung die Tiere verblende: ob wohl jemand zu behaupten wagte, daß die Eule singt! — Sie rief ihr düsteres „Schuhu, schuhu!“ in den hellen Glanz des Nachmittages. Es waren unzählige Vögel versammelt, und der Mensch war sich nicht klar darüber, wem er den Sieg zugehen sollte. Er schwankte zwischen der Amsel und dem Star, aber auch die Lerche hatte eine wunderhübsche Jubelarie gesungen, und hier war es besonders der religiöse Inhalt — sie pries Gott, den Herrn — der schwer in die Wagtschale fiel. Inzwischen war es spät geworden, und die Sonne ging unter. Die Vögel waren heiser und müde und schauten sich heim in ihre Nester. „Entscheide dich, — entscheide dich!“ drängten sie. Der Mensch war ratlos, was er tun sollte. Da scholl plötzlich aus einem Winkel des Gartens wunderlieblicher Gesang. Das war die Nachtigall, die man einzuladen vergessen hatte, und die nun arglos und ohne von dem Wettfingen zu wissen, ihr allabendliches Singen begann. Ach, wie lang sie schön! Es klang unsagbar süß und traurig, und dem Menschen rollten vor Ergriffenheit die hellen Tränen über die Wangen, und begeistert rief er aus: „Dich erkläre ich als Siegerin, du verborgener, kleiner Vögel! — deine Stimme ist die schönste!“

Aber als man die Nachtigall gebührend feiern wollte, fand man sie nicht; sie hatte sich aus lauter Begeisterung zu tiefst im Blattwerk eines Baumes versteckt.

Das Wettfingen war entschieden; schweigend flogen die Vögel in ihre Nester, neißlos die einen, willig die Ueberlegenen der unfreiwilligen Siegerin anerkennend, mürrisch und unzufrieden die anderen. Und der Hase fragte den Staren: „Habe ich nicht lauter gesungen.“ Da lachte der kleine Star und antwortete: „Lauter schon, aber nicht besser!“

Merkt euch diese Fabel; ihr lernt aus ihr, daß der lauteste Schreier nicht der Beste ist, und daß ein Mensch, der ruhig für sich im Verborgenen lebt, oft viel mehr kann, als der, den man immer hört und sieht! —

##

Ein Legerästel.

Da habe ich nun noch kurz vor Redaktionschluss ein kleines Legerästel erhalten. Es ist eigentlich so einfach, daß ich kaum wage, dasselbe Euch vorzulegen. Wenn es den „größeren“ von Euch zu leicht ist, nun so laßt es die „kleineren“ raten. Aber nicht vorher verraten, wie es ist! Sonst verdirbt Ihr ihnen den Spaß. Also: Man nehme 12 Streichhölzer und bilde aus denselben das Wort „HESIT“ in lateinischer Druckchrift. Wenn man dann von diesen Hölzchen nur zwei in ihrer Lage verändert, erhält man ein anderes Wort.

Nun, wer von Euch „Kleinen“ kann es lösen? Versucht es nur einmal! Es wird schon gehen!

223.

Für's Heim

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

Eve Englis.

Fortsetzung. Novelle von Lotte Guballe. (Nachdruck verboten.)

In diesen Tagen gab es viel zu tun auf dem Hof. Heu wurde eingefahren, große Ruder duffendes Heu, und im Garten reifte das Sommerobst. Am Sonntag schickte Scholander zum Tag hinein, bis ihn das Läuten der Glocken weckte. Ergriffen fuhr er empor. Die Sonne schien kräftig gegen die grünen Gardinen seiner Fenster und goß einen magischen Schein über alles. Eilig warf er sich in seine Kleider. Aber er kam doch zu spät zum sonntäglichen Kirchgang, den Wilhelmine ungern allein unternahm. Er war froh, an diesem wundervollen Sommerjontag der modernen Kirchenluft entfliehen zu sein. Er trant seinen Kaffee auf der Veranda, langsam und behaglich, von einem Gefäß befeuert wie ein Schultnabe am ersten Ferientage, der ihn frei von Pflichten findet. Dann ging er tief in den Park hinein. Er ging Wege, die er seit seinen Kindertagen täglich gegangen war. Sah Bäume und Sträucher, die mit ihm herangewachsen waren, deren Schatten er durch länger als dreißig Sommer genossen hatte. Freute sich an Blumen, deren Duft er lange schon liebte. Aber heute war eine seltsame Aufregung in ihm. Er sah die Bäume, die Blumen, die sanft aufsteigenden Rasenflächen und den Bach, der einen kleinen See durchfloss, mit dem Gefühl, daß es ihm möglich sein könnte, einem geliebten Wesen alles dies zu Füßen zu legen — er lächelte träumerisch — bis heute freilich kannte er keine, die er sich zu den Festen des Lebens einladen mochte, noch als Teilnehmerin für trübe Stunden.

An eine Birke gelehnt, überlegte er, wer denn mit einem Male diese fremden Gealten in ihm geweckt hatte? In seiner nächtlichen Seele Phantastereien? Sein Auge schweifte über die grünen Rasenflächen, die von kleinen, blauen Faltern übergaulelt waren, und sein Ohr traßen leise und laute Lockrufe von verliebten Vögeln und Grillen. Eine Amsel sang, das klang fast zu grell für seine weiche Stimmung. Der Bach rauschte geschäftig einem fernen Ziele zu...

David Scholander, ein Träumer! Nun Schritt er weiter durch die Mauerpforte, zu der er den Schlüssel stets bei sich trug, hinaus über die Felder, die fast schnitzreif im Sonnenschein sich

wiegen in großen, breiten, goldenen Wellen. Das war ein Segen! Das Berg wurde ihm weit. Der Regen neulich war zur rechten Zeit gekommen, ein Regenstrom war er über das Land gezogen. Der Himmel war tiefblau. Nur da, wo die Sonne am Himmel stand, lagerten große, weiße Wollenberge, ganz durchschossen von Sonnenstrahlen.

Meeresleuchten.

Aus des Meeres dunklen Tiefen
Stieg die Venus hell empor,
Als die Nachtigallen riefen
In dem Hain, den sie erkor.
Und zum Spiegel, voll Verlangen,
Glitterten die Wogen sich,
Um ihr Bild noch anzufangen,
Da sie selbst auf ewig wich.
Lächelnd gönnte sie dem fenchten
Element den letzten Blick;
Davon blieb dem Meer sein Leuchten
Bis auf diesen Tag zurück.

Hebbel.

David Scholander fühlte Kraft und Lust durch seine Andern rinnen. Dies alles, was sich da ausdehnte, weit hinaus bis zum Wald und den Wald mit einbegriffen, gehörte ihm, und es kam ihm die Lust an, diesem Besitz eine Herrin zu geben. Er nahm den Hut ab und ließ den Wind in seinen Haaren spielen und freute sich der goldenen Sonnenstrahlen, die gerade auf ihn zu zielen schienen, auf ihn ganz allein. Als er aus der Schlucht trat, lag der Burgberg vor ihm. Das Heidekraut hatte eine rote Färbung, die blauen Glockenblumen, mit denen es durchsetzt war, wehten im Wind, die Schwalben strichen um den Berg in lautem Flug.

Eben neben einer einsamen Kiefer lehnte eine menschliche Gestalt. Er schützte die Augen mit der Hand und sah aufmerksam hinauf: „Wer mochte das sein?“ Ein Hund sprang jetzt auf die Gestalt zu, und nun tauchten auch die Schale auf. Da fiel ihm sein alter Schafmeister ein, der im Sterben lag, den er über die Arbeit des Tages ganz vergessen hatte. Er machte lange Schritte, um den Berg zu nehmen, um sich bei dem Sohne nach dem Allen zu erkundigen. Als er näher kam, sah er, daß es ein Mädchen war, das sich auf den Schäferstab stützte. Es war Eve Englis. Warum stand sie da? Sie wandte ihm den Rücken zu und sah in das Flußtal, das sich nach Westen hin erweiterte. So kam er ungehört vor ihr auf den Scheitel des Berges an. Der Hund bemerkte ihn zuerst und bellte laut auf. Eve wandte den Kopf. Sie wurde rot, als sie ihren Herrn sah, und fuhr sich mit der Hand über die Augen.

Er fragte: „Warum bist du hier, und warum weinst du? Ist es mit deinem Ate etwa zu Ende gegangen?“

„Herr Scholander, mein Ate ist tot, er ist gestern früh gestorben“, sagte Eve mit bebender Stimme, so als ob sie ein Schüttelfrost rüttelte trotz der warmen Sonne. „Die Jungen bestellen die Leiche, die heut' am Abend gehalten wird, deshalb bin ich bei der Herde, nachher muß doch auch einer bei dem Toten sein, das tut Engelbrecht. Ich kann keinen Toten sehen, Herr Scholander, ich hab' Angst — o, es war so gräßlich, wie er von hinnen mußte.“

Sie schauerte zusammen. Ihre Zähne schlugen aufeinander.

„Ist dein Ate so schwer gestorben — konnte ihm der Doktor nicht helfen?“

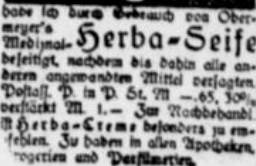
Eve sagte: „Da konnte kein Mensch mehr helfen. Kein Mensch und kein Gott, sein Woden war abgesponnen.“

David nickte schweigend.

Eve fuhr fort: „Wie hat er sich doch gegen den Tod gestemmt! Wir mußten ihn hinaus aus dem Bett tun. In seinem besten Zeug ist er gestorben, auf der Bank sah er. Sein Kopf schlug hart auf den Tisch. Ich wollte fortlaufen. Ich konnte das nicht mitansehen, wie er sich mit dem Unsichtbaren herumschlug. Aber ich war wie gebannt und mußte bleiben. Die Totenfrau meinte, es hilft keinem etwas, das Wehren, wenn unsere Zeit da ist, müssen wir hinab — aber ich fürcht' mich so sehr.“

sein „Du bist undankbar“, verwies ihm Alia
„Bollsgemurmel“, „Höre doch, wie Hans
sich mit dem niedlichen Dingelchen ergötzt!“
Auf der Dorfstraße stolzierte glückstahlend
ein kleiner Knirps umher, hatte an grünem
Bande einen Leierkasten hängen und musizierte
eifrig darauf los.
Der Vater im Zimmer horchte auf. „Hörst
Du, Alia?“ sagte er lachend. „Das ursprüng-
liche Thema ist ihm schon langweilig geworden.
Er hat bereits mit der ersten Variation be-
gonnen.“

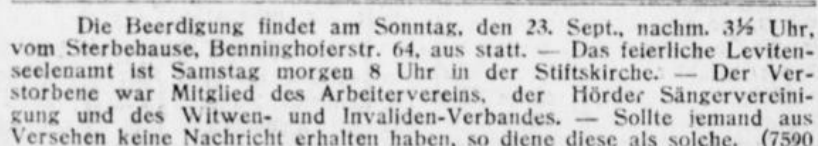
Dortmund-Hörde, den 21. September 1928.



Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. September, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Kirchstraße 40, aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.
Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten, so diene diese als solche. (7595)

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Dass man vom Liebsten, was man hat
muss scheiden.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 24. Sept., nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause aus statt. — Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche. — Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen. (7574)



Galle i. W. A. Rindö. Pf. Schw., Dortmund
 Wuchto. Wuchto, Wuchto B. Wuchto A.
 Freitag, 28. Sept.: Medlinahanten B., Dordord
 A. Rindö. Pf. Schw., Damm Schw.
 Sonntag, 30. Sept.: Damm Schw.

Westfalen u. Rheinland

Aus dem Industriegebiet

Hagen, 21. Sept. (Ein Kind von einem Lastwagen überfahren und getötet.) Ein 4 Jahre alter Junge, der auf dem Bürgersteig mit einem Holländer fuhr, geriet vom Bürgersteig ab und fiel direkt vor das Hinterrad eines vorbeifahrenden Lastkraftwagens. Das Kind wurde auf der Stelle getötet.

Die Hagener Puffschüssungen vor Gericht.

Hagen, 21. Sept. Vor dem erweiterten Schöffengericht hatten sich 13 Angeklagte zu verantworten, die seinerzeit durch ihren Vertrauensmann Lewin in Hagen sich Aufenthaltsbescheinigungen besorgen ließen, um einen Paß zu erlangen, oder auch, um heiraten zu können. Auf den verschiedensten Wegen gelangten diese Leute ins Ruhrgebiet. Der Prozeß gegen Lewin, der inzwischen gestorben ist, sowie gegen die Hagener Beamten vom Einwohnermeldeamt, fand im vorigen Jahre statt und endete mit der Verhängung von Zuchthausstrafen gegen die Hauptangeklagten. In der jetzigen Verhandlung drehte es sich in der Hauptsache darum, ob die Angeklagten, als sie sich an Lewin wandten und ihm bestimmte Beträge zwischen 5 und 100 Mark aushändigten, sich bewußt waren, daß sie sich hierdurch der Bestechung schuldig machten. Sämtliche Angeklagten erklärten, sie hätten die Verabfolgung dieser Gelder an Lewin lediglich als eine Vergütung für Gebühren angesehen, die Lewin habe entrichten müssen. Daß die Bescheinigungen auf ungesetzlichem Wege beschafft wurden, davon hätten sie nichts gewußt. Da diese Angaben der Angeklagten nicht zu widerlegen waren, mußten sie von der Anklage der Bestechung freigesprochen werden. Es blieb nur noch die Anklage wegen unberechtigten Ueberschreitens der Grenze und wegen intellektueller Urkundenfälschung, die sie dadurch begangen hätten, daß sie fälschlich bei einer Behörde angegeben hätten, sie hätten ihren Wohnsitz in Hagen. Es waren diejenigen, die sich die Aufenthaltsbescheinigung zum Zwecke der Verheiratung beschafft hatten. Sie wurden zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Diejenigen, die des unberechtigten Ueberschreitens der Grenze schuldig waren, erhielten zwei Wochen Haft. Gegen alle Angeklagten wurde auf Bewilligung einer Bewährungsfrist erkannt, da das Gericht der Auffassung war, daß sie aus einer gewissen Notlage heraus gehandelt hätten.

Necklinghausen, 21. Sept. (Entdeckung einer Krypta in der Petruskirche.) Bei der Ausmauerung der Kreuzweg-Kapelle in der Petruskirche, einem aus dem 13. Jahrhundert stammenden Bauwerk, wurde eine interessante Entdeckung gemacht. Als man den alten Verputz der Außenwände beseitigte, stellte sich heraus, daß die Wände an mehreren Stellen nur einen Stein dick waren. Es wurde eine Öffnung hergestellt, und man gelangte in einen Raum, der ein so lides Kreuzgewölbe und in der Mitte eine kräftige Säule zeigt. An der einen Wand des Raumes war eine große Anzahl Totenschädel aufgeschichtet, an der gegenüberliegenden Wand sah man einen Haufen menschlicher Gebeine. Es handelt sich vermutlich um eine im 15. Jahrhundert erbaute Krypta. Die menschlichen Ueberreste sollen zum Teil von dem ehemaligen Friedhof an der Petruskirche, zum Teil von dem Friedhof an der Petrusstraße herrühren. Es ist Vorfrage getroffen, daß die alte Krypta wieder hergestellt wird.

Dorsten, 21. Sept. (Warensmuggel.) Einem hiesigen Polizeibeamten fiel ein Mann auf, der schwer behaftet von Holland her kam. Es konnte festgestellt werden, daß der Mann einen ganzen Sack Schmuggelware bei sich trug. Er führte Kakao, Kaffee, 47 Pakete Tabak, mehrere tausend Zigaretten, 30 Tafeln Schokolade und noch andere Gegenstände mit sich. Er gibt an, daß er die Sachen in einem Waldchen bei Dorsten gefunden habe. Die Angaben werden dem Manne sogleich zu widerlegen sein, da der Grenzschmuggel gegenwärtig in voller Blüte steht und kein Tag vergeht, ohne daß Schmuggler von Grenzbeamten gefaßt, oder auch ohne erwischt zu werden, über die Grenze kommen.

Essen, 21. Sept. (Reichsminister außer Dienst Dr. Bell, 60 Jahre alt.) Reichsminister außer Dienst, Dr. Bell begibt am 23. September seinen 60. Geburtstag. Dr. Bell wurde in Essen geboren, besuchte die Gymnasien in Minden, Dortmund und Essen, studierte Rechts- und Staatswissenschaften an den Universitäten Tübingen, Leipzig und Bonn. Der Rechtsanwaltschaft des Landgerichts Essen gehörte Dr. Bell seit Januar 1894 an, im Jahre 1900 wurde er Notar. Von 1900 bis 1919 war er Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums seiner Vaterstadt. Seit 1908 gehörte er dem Abgeordnetenhaus und seit 1912 der Zentrumsfraktion des Reichstags an. Dr. Bell war Mitglied der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung und der Preussischen Landesversammlung. Im Februar 1919 wurde er zum Reichsminister ernannt und mußte als solcher die schwierige Aufgabe der Liquidation der deutschen Kolonien durchführen. Im Juni desselben Jahres beauftragte man ihn mit der Gründung des Reichsverkehrsministeriums. Im Juni 1919 gehörte Dr. Bell zu den Unterzeichnern des Versailler Vertrages. Vom Mai 1920 bis November 1926 war Dr. Bell Vizepräsident des Deutschen Reichstages. 1926 übernahm er das Reichsjustizministerium, im Jahre 1927 wurde er gleichzeitig Reichsminister für die besetzten Gebiete.

Essen, 21. Sept. (Tagung der Verkehrsbegegnungen der Regierungspräsidenten.) Auf Einladung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz finden von Zeit zu Zeit Besprechungen

der Verkehrsbegegnungen der Regierungspräsidenten zu Aachen, Düsseldorf, Koblenz, Köln und Trier statt. Dabei werden alle in diesen Verwaltungsbereichen auftauchenden Fragen des öffentlichen Verkehrs in eingehendem Erfahrungs- und Meinungsaustausch beraten. Im Vordergrund stehen gerade in letzter Zeit Angelegenheiten des Kraftwagenverkehrs. Der Verband linksrheinischer Industrie- und Handelskammern hat die Kammer Köln die Hinzuziehung von Vertretern der in der Rheinprovinz bestehenden beiden Arbeitsgemeinschaften der Handelskammern angeregt. Dem Wunsch ist erstmalig durch Einladung zu einer solchen Sitzung auf den 27. dieses Monats nach Essen entsprochen worden, sodaß auf diese Weise das wünschenswerte Zusammenarbeiten zwischen den Verkehrsbegegnungen der genannten Regierungen und der Wirtschaft in den praktischen Tagesfragen des Verkehrs hergestellt ist.

Essen, 21. Sept. (Der Essener Hafen.) Nach dem Weggang des Beigeordneten Ehlgröb ist wiederholt an seiner Tiefbau- und Seelungsarbeit abfällige Kritik geübt worden. So wurde u. a. behauptet, daß die Anlage des Essener Hafens am Kanal, die ja nach Ehlgröbschen Plänen in Angriff genommen worden ist, eine ganz verfehlte Sache sei. Die Ausbaggerungen müßten wieder aufgeschüttet und der Hafen an anderer Stelle errichtet werden. Der Stadt werde dadurch ein Schaden von 2 Mill. Mark erwachsen. Wie wir von informierter Seite erfahren, schließt diese Behauptung weit über das Ziel hinaus, namentlich was die Mehrkosten angeht. Es ist in einigen Gutachten, die die Verwaltung nachträglich zu dem Ehlgröbschen Plan eingeholt hat, lediglich vorgeschlagen worden, den Schiffkanal in eine große Kurve einmünden zu lassen, statt grade durchzuführen, wie Ehlgröb geplant hat, weil das gegenüberliegende Gelände nicht verwertet werden könne und im Falle der Durchführung des Ehlgröbschen Gedankens außerdem eine Brücke gebaut werden müßte, die weit über eine halbe Million Mark kosten würde. Täggen haben die Gutachter sich anerkennend über die von Ehlgröb projektierten Bahnanlagen ausgesprochen. Von einer Zerschüttung der ausgebaggerten Stellen ist keine Rede.

Essen, 21. Sept. (Nichtswürdiger Entführungsvorfall.) Morgens gegen 6.30 Uhr wurde eine Krankenpflegerin auf dem Wege zu ihrer

Arbeitsstelle von dem Führer eines hinter dem Hauptkoffert in der Dreifachdeutake haltenden Kraftwagens angesprochen, der sich nach dem Wege nach Breidenberg erkundigte. Nach kurzer Unterhaltung lud der Chauffeur die Dame zur Mitfahrt bis zu ihrer Arbeitsstätte, vor der sie dann aussteigen könne, ein, er fuhr aber darüber hinaus und schlug in schneller Fahrt die Richtung nach Breiden ein. Während der rasenden Fahrt belästigte der ein wenig angetrunkenen Chauffeur die Dame zunächst mit unsittlichen Reden. Ein günstiger Zufall kam der Entführten zu Hilfe. Der Wagen mußte vor der geschlossenen Schranke am Bahnhof Werden halten. Diesen Augenblick benutzte die Dame, um aus dem Wagen zu springen und die Freiheit wieder zu erlangen. Kaum bemerkte der Chauffeur den Vorgang, als er sofort bekehrte und in schneller Fahrt in Richtung Essen davonfuhr.

Essen, 21. Sept. (Eine Mutil vor Gericht.) Das Schwurgericht verurteilte den 20 Jahre alten Bergmann Paul Tobias aus Buer wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu 2 Jahren 9 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte in der Nacht zum 25. Juni 1928 den gleichaltrigen Bergmann Wilhelm Papajewski in Dorst-Emscher bei der Heimkehr von einer Tanzfestlichkeit niedergebunden und so schwer verletzt, daß der junge Mann im Krankenhaus starb.

Schwelm, 21. Sept. (Leitungsleiter Josef Buschmann gestorben.) Der Verleger des „Schwelmers Tageblattes“, Josef Buschmann, ist nach kurzer Krankheit im fast vollendeten 67. Lebensjahre entschlafen.

Elsfeld, 21. Sept. (In den Krallen eines Expressers.) Ein bemitleideter Mensch, der Barmer Kaufmann E., hatte sich mit einem gewissen Eduard Göppicus, aus Rehme gebürtig, in Düsseldorf vor 7 Jahren gegen den 175 ein-gelassen. Göppicus verfolgte nun seit jener Zeit den Barmer auf Schritt und Tritt und hat so durch Drohungen insgesamt 15.000 Mark von ihm erpreßt. Der Barmer war in Verzweiflung und beehrte sich bereits mit Selbstmordgedanken. Die Rathgebenden veranlaßten ihn aber schließlich seinen Erzürer der Polizei anzuzeigen. Das erweiterte Schöffengericht Elsfeld verurteilte den Expresser Göppicus zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, auch wurden ihm wegen der an den Tag gelegten gemeinen Gefährdung die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt. Er wurde sofort verhaftet.

Elsdorf, 21. Sept. (Landversammlung des Rheinischen Dampf- und Locomotivvereins.) In der Hauptversammlung des Rheinischen Dampf- und Locomotivvereins machte der Vorsitzende Generaldirektor Schwab Mit-

teilungen über die Untersuchungen der geschäftsführenden Direktoren des Vereins des Oberingenieurs Bracht. Es konnte mitgeteilt werden, daß nach gründlicher Prüfung der Bücher und Kassen des Vereins Bracht 1.224 73 237 Mark unterschlagen, sie aber als Gehaltsvorschüsse und Kassenbelege quittiert hat. Weiterhin hat er noch 18 361 Mark veruntreut. Der kurz vor seiner Pensionierung stehende Ingenieurkönig hat die Veruntreuungen bemerkt, ansatz, sie pflichtgemäß dem Vorstand zur Kenntnis zu bringen. Selbstverständlich sind beide Beamte ihres Dienstes enthoben worden.

Münster, Minden u. Sauerland

Münster, 21. Sept. (Päpstliche Auszeichnung für den Grafen von Galen.) Der Papst verlieh dem Grafen Franz von Galen wegen seiner großen Verdienste um die katholische Sache, vor allem wegen seiner Tätigkeit auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungswezens im Eidenburger Lande, das Komturkreuz zum Orden des hl. Sylvester.

Münster, 21. Sept. (Die Beute eines Raubdenkmalers.) In einem hiesigen Hotel hatte sich ein Malermeister aus Dresden mit seiner Frau eingelegt und über Nacht das zum Hof gehörende Fenster offen gelassen. Am anderen Morgen mußte er feststellen, daß ihm ein Raubdenkmalierer einen mit Brillanten besetzten Damenring, ein Paar goldene Verlobungsringe, eine schwer goldene Herrenuhr mit goldenen Ketten, verschiedene silberne Gegenstände und 20 Mark Bargeld und seine ganzen Ausweispapiere gestohlen hatte.

Münster, 21. Sept. (Entartete Menschen.) Das Schöffengericht verurteilte den Pantomimen Terbrote aus Paris wegen Blutschande zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. Der entartete Vater hatte seine 13jährige Tochter mißbraucht. — Wegen 175 hatte sich ein 60 Jahre alter Bubenbesitzer aus Berne zu verantworten. Mit ihm an geklagt waren mehrere Burischen im Alter von 14 bis 19 Jahren. Der Bubenbesitzer erhielt 1 1/2 Jahre Gefängnis, die Jugendlichen Freiheitsstrafen von 1 bis 2 Monaten.

Münster, 21. Sept. (Ein Raub mit 10 Köpfen.) Eine wenig angenehme Ueberraschung hat eine Kuh in der Nachbargemeinde K. ihrem Besitzer, dem Gutsherrn Bernward Groß-Verpohl, bereitet. Die Kuh brachte 10 Köpfe mit, das war ein aneinander gewachsenes Tier, dabei vier Augen und zwei Ohren. Das Tier lebt zwar noch, wird jedoch sich nicht lange des Lebens freuen können.

Das Theater der Gegenwart

Wuppertal, 21. Sept. Die das Theatergebäude betreffende Verhandlung des Vereins Stadttheater Köln, Herr Molitor auf der 11. Hauptversammlung der Kommunalpolitischen Vereinigung der deutschen Zentrumspartei einen Vortrag über „Theater-Schicksale der Gegenwart“ gehalten. U. ging Direktor Molitor auf die Frage ein, ob es angeht, die bestehenden Schwierigkeiten richtig zu beurteilen, Theaterbetriebe stillzulegen oder wesentliche Betriebsänderungen vorzunehmen. Molitor vertrat die Ansicht, daß die verständliche Neigung, in Zeiten drückender kommunaler Geldsorgen an kulturellen Einrichtungen zu sparen, doch ihre Grenze an der Erkenntnis der Notwendigkeit solcher Einrichtungen haben muß, so daß zunächst unbedingt zu prüfen sei, ob das in Frage stehende Theater durch organisatorische Reorganisation des Theaterbetriebes und des Theaterbesuches nicht doch zu halten sei. Möchten diese Fragen vernünftig werden, dann müßte man die Frage einer Theaterbetriebsgemeinschaft mit Nachbarstädten hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit prüfen. Der Redner warnte auch vor dem Abbau eines Opernbetriebes, da mit der Abschaffung der Oper das Theater „indessens“ 90 Prozent an Zuschauern verliere. Von einer Abschaffung des Schauspielers glaubte der Redner ganz abstrahieren zu müssen, denn bei einigermaßen zugänglicher Spielplan und vernünftiger Ausstattung müßte das Schauspiel seine Aufgaben erfüllen. Die Frage der Eintrittspreise wurde von der Redner von zwei Gesichtspunkten aus betrachtet: An die Aufwendungen der Bühne und „Zahl die Masse ins Theater“. Molitor verbreitete sich dann über seine Erfahrungen mit der Theaterabonnentenwerbung und die Bühnengemeinden. Nur letzte Jahre hat er wesentliche Preisermäßigungen, verlangt jedoch im Interesse der Bühnengemeinden eine Ueberrückung der Bühnengemeinden angeborenen Mitglieder, damit nicht eine Abwanderung des Bühnengemeinden in die Bühnengemeinden stattfindet. Auch mit der Theaterkritik befaßte sich der Vortragende. Die Kritik ist nicht dazu da, Rezensionen auszuüben und Kritik zu sein, sondern sie müsse selber und klar sein, „leitet von dem Gedanken, der Sache des Theaters zu dienen.“

Arnsberg, 21. Sept. (Schwerer Unfall eines zweijährigen Kindes.) Im benachbarten Amede wurde das 2jährige Söhnchen eines Schneidersmeisters von einem mit Steinen beladenen Lastkraftwagen, der einem anderen vor dem Wagen laufenden Kind ausweichen wollte, überfahren. Dem Kinde wurde das rechte Kniegelenk vollständig zerquetscht.

Sunderburg, 21. Sept. (Ein tödlicher Unfall vom Fahrrad.) Ein 30 Jahre alter, verheirateter Arbeiter aus Kamen, der bei den Arbeiten am Wasserleitungsbau beschäftigt ist, fuhr in den Abendstunden mit dem Fahrrad von Kamen nach Sunderburg. In der Nähe der Hölbertschen Mühle stürzte er plötzlich vom Rad in den Erdbegraben. Der Mann war sofort tot. Er hatte beim Sturz das Gesicht getroffen.

Aus den Verhandlungen des Vorstandes der Landwirtschaftskammer.

Münster, 21. Sept. Der Vorstand der westfälischen Landwirtschaftskammer, der im Sitzungssaal des Kammergebäudes zu einer Sitzung zusammentrat, nahm zu einer besonders großen Anzahl von schwebenden Tagesfragen Stellung und faßte eine Anzahl Beschlüsse, von denen die wichtigsten hier mitgeteilt sein mögen:

Auf Grund einer von der Kammer veranstalteten Umfrage wurde festgestellt, daß im laufenden Jahre keine Mitternachtsessen vorliegen, die eine allgemeine Notstandsaktion erforderlich machen. Die bei dieser Umfrage eingegangenen Berichte über dringlich vorgeschobene Beeinträchtigungen der Ernte sollen dem Landesfinanzamt als Material für etwaige Steuererleichterungen übergeben werden.

Die Beihilfe für die landwirtschaftlichen Hauptvereine soll zur Hälfte nach dem Maßstabe der Mitgliederzahl der Zahl der angeschlossenen Kreisvereine in den verschiedenen Hauptvereinsbezirken verteilt werden.

Des weiteren wurde Kenntnis genommen von der erfreulichen Entwicklung des landwirtschaftlichen Untersuchungsamtes in Bochum. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer beschloß, der nächsten Hauptversammlung die endgültige Errichtung dieses Instituts zu empfehlen.

Ferner nahm der Kammerpräsident Stellung gegen etwaige Erleichterungen der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Polen. Der Vorstand hatte sich bereits früher in dem gleichen Sinne ausgesprochen.

Bei den zuständigen Stellen soll beantragt werden, für diejenigen ausländischen Volkserzeugnisse, die dem Absatz deutscher Erzeugnisse dieser Art besonders im Wege stehen, den Zollsatz zu erhöhen.

Die ständig sinkenden Getreidepreise gaben dem Vorstand Veranlassung zu Anträgen an die Reichsregierung und den Deutschen Landwirtschaftsverband, um diesem Preisdruck zu begegnen. Außerdem soll die Öffentlichkeit aufgeklärt werden über das steigende Mißverhältnis zwischen Getreidepreisen einerseits und den Preisen für Mehl, Brot und Kleie andererseits wie auch über die Handelspanne für Mehl und Kleie.

Hinsichtlich der Zahl der regelmäßigen Schweinezahlungen hält der Vorstand eine zweimalige Zahlung jährlich für ausreichend, fordert jedoch, daß die Zahlung genau vorgenommen und die Ergebnisse mit tünstlicher Bezeichnung veröffentlicht werden.

Für die Festlegung der Beiträge zum Viehschlachtkontingentsfonds soll von Sonderzahlungen abgesehen werden.

Auch über die Belastung der Landwirtschaft durch die Tarifherhöhung der Reichsbahn wurde verhandelt. Der Vorstand beschloß, den zuständigen Stellen Anträge einzubringen, die vor allen Dingen fordern, daß für den landwirtschaftlichen Marktverkehr beim Personenverkehr die gleichen Vergünstigungen zugestanden werden wie für den übrigen Berufsverkehr.



Nr. 224



Das Staatsdenkmal... es bisher abgelehnt... bezeichnet von... öffentlichen Sch... das der Quai d... französischen Volk... geheime briti... tenabkommen... Staatsdepartement... so als ob sich die... heit des britisch-fr... drücklich vorbehal... Rückkehr von eine... seinem Heimatland... abgewartet werden...

Der veröffentlichte... enthält die Mittel... die Festlegung ein... dafür aber die Ver... unbeschränkte... boote zu bauen... nach den Wünschen... auf Englands... Beschränkung des... und der Vermendu... gehoben worden.

Stärke in dieser... es viel mehr in Di... für die Bekleidung... geeignete schnelle... Vereinigten Staat... Bau der großen Kr...



Ger in Mainz... hat nach anfänglic... Direktor Nordman... überfallen, beraubt... Staatsanwalt von... Mainz begeben. D... dem Landgericht V... erfolgen. Dem Be... denlich gehabt hab... denilation einzi...

Ueber den Herr... Mann) wird weiter... in Mainz-Rastell... Birin auf Gru... und des Lichtbildes... Herr erkannte. S... Polizei. Als diese... Herr bereits zum... im die Birin... minabente begab... die Birin machte... ihm, der ihren Ver... auf forderte nun... auf den Namen P... ihm, daß er verhaf... ohne Widerstand... mit und gab un... geistliche Emil Dov... die Polizeipache in... nach dem Landgeri... Polizeibeamten fan... solche eine mit fed... schwerwiegende Außer... Weisung, der auf... stellt war.

Der Verhaftete... mann im Schla... habe versucht, ihm... liegen. Darauf sei... sei zwischen ihm... einem kurzen Kamp... habe das gemerkt, ... überlegen sei, d... und den sich Wehr... Zeichen habe er... worfen. Nachdem... reußten Gegenständ...